



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

DOG

18. Jahrgang | August 2015 | Nr.3



INHALTSVERZEICHNIS

Ahmik, ein Vierbeiner mit Talent	2	Basils Einsätze bei Bibel	8	Pensionierte und verstorbene Hunde	17
Besuch der Tierklinik Masans	3	Neue Teams	9	Weiterbildung/Agenda	20
Und dann kam Selma	4	Pina als Schulbegleithund	13	Neue VTHS-Vorstands- mitglieder gesucht	22
Therapiehund-Treff Raum Zürich vom 17. Mai 2015	5	Qualitätssicherung tiergestützter Interventionen	14	Giornata con Alexa Capra	22
... hundert Besuche später	5	Auf Wiedersehen Sari	15	Lucky va in Pensione	23
Ein Therapiehund als «Babysitter-Hilfe»	6	Ambi Limmattal: Frodo, der freundliche Begrüsser	15	Neues vom VTHS-Shop	24

Ahmik, ein Vierbeiner mit Talent

Aus dem zehn Wochen alten Welpen Ahmik ist ein folgsamer talentierter Therapiehund geworden. Er bringt nicht nur Familie Popp viel Freude, auch Senioren und Kinder freuen sich an seinen Besuchen.

Freudig wird Fränzi Popp mit ihrem Hund Ahmik im Kindergarten begrüsst. Die Kinder verhalten sich ruhig. Alle wissen bereits, dass Hunde viel besser hören als Menschen und ihr Gehör deshalb sehr lärmempfindlich reagiert. Das Ticken einer Uhr bekommt ein Mensch in drei Metern Entfernung noch mit. Der Hund kann es sogar 25 Meter entfernt noch wahrnehmen. Auf einer Decke legt sich Ahmik genüsslich hin und lässt sich nicht stören. Auf die Frage, wovon denn der Hund abstammt, weiss ein Junge Antwort: «Vom Wolf!» Fränzi erzählt, wie der kleine Welpe Ahmik blind auf die Welt gekommen ist, erst nach zwei Wochen öffnete er die Augen. Nur zwei Joghurt-Becher schwer war er bei der Geburt. Ahmik hat sechs Geschwister. Mit neun Wochen trennte sich der Welpe von seiner Mutter. Ahmik ist ein Hund der Rasse Retriever, ein sogenannter Toller und reinrassig.

Amden neues Zuhause

Bei Familie Popp ist nun sein neues Zuhause. Anfangs schlief der Kleine nachts oft neben Fränzis Bett. «Kleine Hunde müssen öfters raus zum Pinkeln, mit Lauten machen sie sich bemerkbar.» Viele neue Situationen müssen geübt werden, es braucht viel Geduld und Zeit. Der Alltag sieht plötzlich anders aus. Der junge Hund braucht klare Grenzen und Erziehung. Die Hundeschule ist heute ein Muss für jeden Besitzer, früher war das noch nicht Pflicht. Fränzi ist konsequent mit Ahmik und wird dafür belohnt mit einem treuherzigen Hundeblick. Es macht Freude, mit ihm zu arbeiten, und er lernt schnell. Neben Übungen für Gehorsam, Verhalten und Parcourslaufen kommt auch das Spielen mit dem Vierbeiner in der Hundeschule nicht zu kurz. Bis Ahmik zum Therapie-



Einen Hund an der Leine zu führen und ihm Kommandos zu geben, ist gar nicht so einfach.

hund ausgebildet war, musste er viele Fertigkeiten beherrschen. Für den Eintrittstest mit mehr als zehn anspruchsvollen Punkten müssen diese Hunde grundgeschult sein. Beispielsweise soll der Hund ruhig bleiben, wenn ihn eine Fremdperson überall am Körper berührt, die Lefzen hebt und den Fang öffnet. Ahmik beherrscht alle zehn Punkte und wurde in die Schulung für Therapiehunde aufgenommen. Fränzi freut sich, dass sich die Arbeit mit Ahmik gelohnt hat. Das Ergebnis ist ein wohlherzogener und menschenfreundlicher Hund, den man überallhin mitnehmen kann. Seit der Prüfung im März 2012 ist Ahmik ein ausgebildeter Therapiehund, eine Plakette am Halsband zeigt das deutlich. Verschiedene Institutionen bieten in der Schweiz Ausbildungen zu Therapiehunden an. In Amden gibt es drei Hunde, die die Therapiehundausbildung gemacht haben. Einer davon heisst Chiara und gehört Rita Streich. Ritas Hund ist im Einsatz bei psychisch kranken Patienten sowie einem fünfjährigen Kind, das Angst vor Hunden hat. Der dritte Therapiehund ist Bona, ein Rauhaardackel. Er gehört Sybille Oswald. Sie arbeitet als Ergo-

rapeutin, und Bona wird in der Heilpädagogischen Schule in Schänis sowie in der Kinderpraxis Uster eingesetzt. Die Arbeit mit den Therapiehunden ist meist ehrenamtlich.



Ahmik lässt sich gerne von den Kindern verwöhnen.

Streicheln, führen, spielen

Beim zweiten Besuch im Kindergarten stellen die Kinder viele Fragen zu Ahmik und erzählen von Begegnungen mit lieben und bösen Hunden. Interessiert hören sie wieder Fränzi zu. Als die Kinder Ahmik an der Leine führen dürfen, sind sie begeistert. Auch dürfen sie Ahmiks Plüschtiere im Kindergarten irgendwo verstecken. Für Ahmik ist es eine leichte Aufgabe, die Verstecke zu erschnüffeln. Er hat ja auch eine Supernase. Die Kin-

der staunen und lachen, wenn er wieder ein Tierli entdeckt und es mit seiner Schnauze fasst. Belohnt wird Ahmik mit einem Leckerli. Mit einer Hundebürste verwöhnen ihn die Kinder anschliessend, er lässt sich noch so gern durchs Fell streichen und schlummert beinahe auf der Wolldecke ein. Die Kinder haben viel gelernt. Sie wissen, was sie zu tun haben, wenn ein Hund sie böse anbellt oder anknurrt. Sie verstehen nun, dass ein Hund zur Begrüssung ihre Hand rie-

chen möchte und dass Wegrennen falsch ist, wenn der Hund einem folgt. Nun erfahren sie, was diese Vierbeiner gerne fressen und wie sie an der Leine geführt werden. Die Kinder freuen sich jetzt schon, wenn sie Fränzi und Ahmik im Dorf noch öfters begegnen.

Text und Bilder:

Cornelia Rutz

Quelle:

Ammler Ziitig, Amden Aktuell, Feb. 2015

Besuch der Tierklinik Masans -

Therapiehunde-Treffen Ostschweiz vom 23. Februar 2015



Obwohl Chur nicht gerade vor der Haustür der Ostschweizer Teams liegt, fanden sich zehn aktive Mitglieder in der Tierklinik Masans ein. Das war genau die richtige Gruppengrösse für die Führung durch die Klinik. Herr Dr. Damur zeigte und erklärte jeden Raum. Es ist erstaunlich, was heutzutage in so einem Tierspital alles möglich ist. Vierundzwanzig Stunden an 365 Tagen ist dort immer jemand erreichbar, Frau Dr. Meng und Herr Dr. Damur sind die Allgemeinmediziner für die Tiere. Daneben gibt es aber noch einen Arzt für die Augenheilkunde und einen für die Zähne. Auf dem Gebiet der Onkologie arbeiten die Ärzte mit dem Tierspital in Zürich zusammen.

Apothek, zwei OP-Räume, ein Raum zum Röntgen und für CT-Untersuchungen, vier Behandlungsräume und eine Bibliothek/Sitzungszimmer stehen für

die Behandlung der Tiere zur Verfügung. Dazu aber auch noch die Zimmer für die Patienten, die im Spital bleiben müssen. Nachdem alle ihre Fragen an Dr. Damur gestellt hatten, wurde die Gruppe an Frau Koelman, die Tierphysiotherapeutin, übergeben. Tineke Wijngaard-van der Veen, die Organisatorin des Treffens, hatte ihren Hund Famke als Demonstrationstier mitgenommen. Allerdings musste Famke einige Zeit warten, bis sie zum Einsatz kam. Vorher stellte Frau Koelman sich und ihre Arbeit vor und löste damit eine Flut von Fragen aus. So erfuhren die Besucher unter anderem, dass eine Tierphysiotherapeutin zuerst eine Ausbildung zur Therapeutin für Menschen oder als Tierärztin machen muss, wenn sie eidgenössisch anerkannt werden will.



Wenn ein Tier von einem Tierarzt an Frau Koelman überwiesen wird, weiss sie, worum es geht, und die Eintrittsuntersuchung ist einfacher. Kommt es aber di-

rekt in die Therapie, wird erst ein ausführlicher Check-up gemacht. Das geschieht sehr ruhig und sanft. Die Behandlungsmöglichkeiten sind vielfältig. Frau Koelman, Tineke und Famke demonstrierten die Behandlung im Wasserbecken auf dem Laufband. Ganz langsam wurde der Hund über eine Rampe auf den Behandlungstisch geführt und von dort auf das Laufband. Famke genoss es, dass sie die ganze Zeit mit Leckerli belohnt wurde. Es störte sie auch nicht, dass das Laufband langsam gesenkt wurde und sie nasse Füsse bekam. Als sie bis zu den Hüften im Wasser stand – bei dieser Tiefe verliert der Hund 62% seines Gewichtes –, wurde das Laufband angestellt. Langsam wurde das Tempo gesteigert, und Famke musste etwas schneller laufen, was sie aber gelassen tat. Dann ging alles rückwärts, bis Famke wieder auf dem Boden war und abgetrocknet wurde. Trotzdem musste sie sich natürlich schütteln, und alle bekamen etwas ab.

Nach diesen lehrreichen und interessanten Stunden trafen sich noch einige Teilnehmer beim Kaffee, um das Erlebte zu besprechen.

Danke Tineke und Famke für diesen tollen Nachmittag.

Gisela Schläpfer

Und dann kam Selma

Damals beim Eintrittsgespräch erklärte sie, dass eine Anstellung nur in Frage komme, wenn sie ihren Hund zur Arbeit mitbringen kann. Eine klare Ansage, eine Herausforderung für mich als Heimleiterin. Mein Entscheid, die beiden im Doppelpack anzustellen, erwies sich als richtig, eine Bereicherung für unser Haus.

Leider mussten wir uns nach ein paar Jahren schweren Herzens von Sina verabschieden. Es war vor allem für Frau Windisch ein schmerzlicher Verlust.

Sie kam am 26. Januar 2010 zur Welt. Als mir Frau Windisch mitteilte, dass sie sich wieder einen Hund zulegen wollte, war klar, Selma gehörte von Anfang an dazu.

Via Internetplattform konnten wir die Entwicklung von Selma von ihrem ersten Lebenstag an mitverfolgen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ende Mai 2010 trat Selma ihren «Ersten Arbeitstag» im St. Elisabethenheim an. Ein kleines, quirliges Bündel Hund, welches im Fluge die Herzen der BewohnerInnen, des Personals und vor allem der Heimleiterin eroberte. Ohne Hemmungen, aufmerksam und freundlich ging Selma auf alle Menschen zu. Der geborene Therapiehund. Der Gedanke war geboren. Doch zuerst musste Selma noch ihre Eignung beweisen. Kein Problem! So begann für Besitzerin und Hund eine intensive Zeit der Ausbildung und des Trainings, welches durch Bestehen der Abschlussprüfung (VTHS) am 13. April 2013 belohnt wurde. Bereits während ihrer Ausbildungszeit durfte ich miterleben, wie wohlthuend und kreativ sich die Anwesenheit und der Einsatz von Selma auf unsere BewohnerInnen auswirkt. Ich bin immer wieder erstaunt und fasziniert, was Selma bei den BewohnerInnen auszulösen vermag. Alle Sinne werden berührt und gefördert. Zum Beispiel bei einem Spaziergang im Freien mit Ballwerfen und Apportieren, beim anschliessen den Duschen und Föhnen, wenn es draussen nass ist, oder einfach mal kämmen und bürsten oder kuscheln.



Bei Übungen, welche die Motorik anregen, einen Ball werfen, die Beine anheben, damit Selma Schlange gehen kann, Leckerli verpacken, damit Selma diese auspacken kann – angespornt von unseren BewohnerInnen.

Gedächtnis und Fantasie werden angeregt und gefördert, es werden Erinnerungen wach an den geliebten Hund, den man selber einmal besessen hat. Die BewohnerInnen erzählen und tauschen sich aus: Was, wenn in der Verpackung nicht Leckerli, sondern Goldvreneli eingepackt wären? – Aber wie kommt man an diese ran? – Ganz einfach, mit einem Magnet – ja, das ist eine fantastische Idee.

Aber auch Selma muss sich hin und wieder ausruhen, doch bevor man sie in ihre Siesta entlässt, wird sie von den BewohnerInnen selbverständlich belohnt und verabschiedet, mit einem Apfel. Lie-

bevoll teilt Frau B. den Apfel in Schnitzchen auf, jede BewohnerIn erhält einen Schnitz, den Selma auf einem Abschiedsrundgang zugesteckt bekommt. Manchmal ist vom Schnitz nur noch die Hälfte oder gar nichts mehr vorhanden, denn mich gelüftet auch nach einem Apfel! Alle sind glücklich und auch ein wenig müde. Siesta ist angesagt. Doch eines ist sicher, Selma ist ein grosser Schatz und eine hervorragende Mitarbeiterin, davon sind alle überzeugt und freuen sich bereits auf die nächste Runde.

Selma verfügt über eine grosse Sozialkompetenz, so würde man ihre Eigenschaften bei einem Menschen bezeichnen.

*St. Elisabethenheim
Heimleitung
Heidi Keller*

Therapiehunde-Treff Raum Zürich vom 17. Mai 2015

Langjährige Therapiehund-Mitglieder wissen es: Peggy Hug überrascht uns bei jedem Anlass mit etwas Selbstgemachten. So auch beim Spaziergang «Raum Zürich», ein Herz für Hundehalter und ein Goodie-Stick für den Hund. 19 Personen und etwas mehr Hunde fanden sich in Mönchaltorf ein und marschierten pünktlich los. Auf der ersten Wiese konnten sich die Hunde frei bewegen und sich ohne Leine beschnuppern. Die Gegend um Mönchaltorf lädt zum Spaziergang immer wieder ein. Jedes Mal gibt es eine andere Tour, das Wetter war perfekt; sonnig, aber nicht zu heiss. Unterwegs ging es über Waldwege, Schluchten mit Holzbrüggli und mit

Badespass für die Hunde. Das Schöne am Spaziergang ist, dass man sich immer wieder mit anderen Gesprächspartnern findet. Da hat es für jeden etwas, und die Hunde verstehen sich auch gut – kein Gebell, kein Gekläffe, kein Gerangel. Eben halt vorbildliche Therapiehunde. Gegen halb eins näherten wir uns dem kulinarischen Ziel – dem «Rotblattstübli» oberhalb von Mönchaltorf. Dort sind wir jährliche Stammgäste und wissen: Die Grilladen sind köstlich und die Salate mit viel Liebe zubereitet. Durstig waren wir auch. Wir genossen die Sonne, das Grillte und die anregenden Gespräche, und da war er plötzlich da: Graf Zeppelin. Der Zeppelin flog geradewegs auf uns

zu, als ob er auch einkehren möchte. Dann wendete er und flog wieder geräuschlos von uns weg – ein tolles Fotoobjekt. Da war die feine Rhabarberwähe, hausgemacht versteht sich, das Tüpfelchen auf dem i. Wir haben es alle genossen, ein schöner Sonntag neigte sich dem Ende entgegen, als wir wieder unsere Autos erreichten und uns verabschiedeten. Ganz herzlichen Dank Peggy für den schönen Spaziergang.

Im nächsten Jahr findet der Treff am Sonntag, 22. Mai 2016 statt.

Helene Stooss



... hundert Besuche später

Es war Freitag, der 4. Januar 2013, als ich mit Roko zum ersten Mal die Abteilung B0 des Pflegezentrums Mattenhof betrat. In dieser Abteilung leben ältere, demenzkranke Menschen unterschiedlichen Stadiums. Als Ziel wurde mit der Abteilungsleiterin vereinbart, dass wir nicht eine Person besuchen, sondern dass alle Bewohner von den Besuchen des Therapiehundes profitieren sollen. Anfänglich begleitete uns jeweils eine Pflegerin auf unserem Rundgang und unterstützte uns beim Kennenlernen der Bewohner. Schon bald aber führten wir unseren Rundgang alleine durch. Mittlerweile absolvierten wir unseren hundertsten Besuch. Wir machten es uns zur Gewohnheit, alle öffentlichen Berei-

che der Wohngruppe zu besuchen und bei jedem Bewohner einen kleinen Streichelhalt einzulegen und ein paar Worte zu wechseln. Anfänglich fragte ich mich, ob diese kurzen Sequenzen für die Bewohner von Nutzen sind. Die Rückmeldungen der Pflegenden waren aber eindeutig. Sie stellten fest, dass an unseren Besuchstagen die Stimmung auf der Wohngruppe eindeutig ruhiger und entspannter ist. Speziell unruhige Bewohner waren sogar am Abend entspannter und konnten einfacher zu Bett gebracht werden, obwohl unser Besuch jeweils am Morgen stattfindet. Es gab auch sehr überraschende Momente, zum Beispiel, als eine Bewohnerin «hoi Roko» sagte, obwohl diese seit Tagen nicht gespro-



chen hat. Die Anforderungen an Roko sind sehr gross, deshalb dauern unsere Besuche in der Regel maximal 45 Minuten. Nach dieser Zeit merke ich, dass Roko erschöpft ist und eine Pause braucht. Die Demenzerkrankung bringt es mit sich, dass die Bewohner krankheitsbedingt eher passiv sind. Ein kurzes Streicheln oder ein paar Worte zum Hund und sie fallen bereits wieder zurück in ihre Gewohnheiten. Die Stimmungsschwankungen spüre ich von Besuch zu Besuch. Manchmal sind die Bewohner müde, und es ist für Roko noch schwieriger oder die Atmosphäre ist wach, dann finden oft rege Gespräche statt. In dieser Stimmung kommen auch manchmal die Erinnerungen zurück. Die einen Bewohner erzählen von früher, als sie auch einen Hund hatten, andere erzählen von prägenden Erfahrungen mit Hunden. Immer wieder einmal heisst es auch von

einem Bewohner Abschied nehmen. Durch die neu hinzukommenden Bewohner ändern sich dann jeweils die Stimmung und die Gewohnheiten. So bleibt die Herausforderung gewährleistet. Nun schauen wir vorwärts auf die hundert nächsten Besuche und hoffen, weiterhin den Bewohnern ein Lächeln auf das Gesicht zaubern zu können.

Markus Häberli mit Roko

Ein Therapiehund als «Babysitter-Hilfe»

Ich heisse Lorena. Obwohl ich erst drei Jahre alt werde, habe ich schon eine grosse Leidenschaft. Sie ist schwarz mit Weiss und Braun, hat vier weisse Pfoten einen Kringelschwanz mit weisser Spitze und zwei Ohren, die herunterhängen, oder aufmerksam aufgestellt sind, je nachdem.

Ja, Sie haben es erraten, meine Leidenschaft ist ein Hund. Kein gewöhnlicher Hund, sicher nicht! Ein Therapiehund! Er bzw. sie heisst Sissi. Sissi und Maja (Maja nennen wir Enkelkinder unsere Grossmutter,) besuchen jeweils eine 92-jährige Frau, die krank ist und ihre Wohnung nicht mehr verlassen kann. Sie hatte früher immer Hunde. Seit diesen regelmässigen Besuchen gehe es ihr viel besser, sagt ihre Tochter.

Gottlob haben Sissi und Maja trotzdem noch Zeit für uns. Seit ich drei Monate alt bin, kommen die beiden fast jeden Freitag, um zuerst auf mich und jetzt auch auf meinen Bruder aufzupassen. Das sind immer herrliche Tage! Ich bin sozusagen mit Sissi aufgewachsen, und sie hat mich sehr viel gelehrt: z.B. wie man einen Hund «richtig» liebkost, wo er es am liebsten mag, was er nicht so gerne mag (am Schwanz ziehen!), dass man Hunden nie den Futternapf wegnimmt oder in ihrem Wasserbehälter plantscht! Dass man sie nie beim Schläfchen stört, auch wenn man das noch so gerne möchte ... dass man Hunde nie ohne

vorher zu fragen füttern darf, dass man bei fremden Hunden immer zuerst den Besitzer fragen muss, ob gestreichelt werden darf, und, und, und. Als ich klein war, bin ich immer voller Verzückung auf jeden Vierbeiner losgerobbt, gekrochen oder gerutscht in der Meinung, das sei eine 2. Sissi. Das ist gefährlich, man muss immer zuerst fragen! Ich glaube, Sissi liebt mich und jetzt auch meinen Bruder, obwohl der noch viel lernen muss, heiss und innig. Maja hat mir erzählt, dass sie immer, wenn sie am Freitagmorgen die Leine vom Haken nimmt und zu Sissi sagt: «Jetzt gehen wir zu Lorena». diese herumtanzt, vor Freude laut jault und zur Türe drängt. Wenn das kein Beweis ist!

Wenn die beiden ankommen, gibt es zuerst eine Begrüssungszeremonie. Wir setzen uns auf die Treppe, und nun dürfen wir Sissi nach Herzenslust streicheln und liebkosen. Sie gurr und «singt» dabei in den höchsten Tönen, was uns immer wieder zum Lachen bringt. Ich möchte mich so gerne hinter Sissi stellen, weil mir dann der wedelnde Schwanz so lustig den Wind ins Gesicht bläst. Das ist aber schwierig, weil Sissi immer sehen will, wo ich bin. Das gibt jeweils ein richtiges Karussell. Sissi weiss, dass sie uns nicht ablecken darf, nur beschnuppern, und das tut sie ausgiebig, als wollte sie fragen: «Wie geht es euch denn heute?» Wenn wir genug

geknuddelt haben, füllen wir gemeinsam ihren Wassernapf, und Maja breitet ihr Ruhe-Tuch aus. Dann müssen wir sie eine Weile in Frieden lassen. Allerdings muss Maja dann jeweils die Türe verschliessen, da mein kleiner Bruder nur eines kennt: möglichst schnell zu Sissi zu gelangen. Sissi weiss selber, dass sie nicht ins Wohnzimmer darf. Meist ist die Türe offen. Sie legt sich jeweils davor, die Pfoten ins Wohnzimmer gestreckt... und hat so alles in ihrem Blickfeld. Da wir noch so klein sind und meist am Boden spielen, sei ein Hund im Raum nicht so hygienisch, wegen der Haare und so, ausserdem mag die Mama Hunde nicht besonders. Papa hingegen sehr...

Meistens brechen wir schon am Vormittag zu einem Spaziergang auf, und das bei jedem Wetter. Hunde brauchen das, sagt Maja. Aber es ist immer herrlich. Sissi rennt meist voraus, um zu sehen, ob alles okay ist. Wenn Maja sie ruft, ist sie aber in ein paar Sätzen bei uns. Oft mache ich mit ihr ein Wettrennen. Was glauben Sie, wer jedesmal gewinnt? Zum Laufen habe ich so richtig Kondition bekommen. Wenn ich mal müde bin und hinterhertrödle, schickt Maja Sissi, um mich abzuholen. Sie schubst mich mit der Schnauze, als wolle sie sagen: «Komm, mach schon, sei kein Weichei!» Dann hole ich den Abstand jedesmal schnell wieder auf. Vor lauter Pressieren bin ich schon hingefallen und habe mir

das Knie aufgeschürft. Da musste ich wirklich heftig weinen. Maja hat dann den Schmerz weggeblasen, und Sissi hat an der Wunde geschnuppert, so dass bald wieder alles gut war.

Wenn wir durch den Wald spazieren, darf mein kleiner Bruder Sandro, der im Kinderwagen mitfährt, Sissi immer an der langen Leine führen. Er ist furchtbar stolz darüber. Das Leinenende hat natürlich Maja gesichert. Immer beim Schild «Hunde an die Leine» klinge ich Sissi an der Leine an und wenn wir zum Wald herauskommen, lasse ich sie wieder frei, Oh, da ist sie jeweils total happy und tanzt um mich herum, als wolle sie sich bedanken.

Mein neuestes Hobby ist das Blüemli-pflücken. Meine Eltern freuen sich immer riesig über ein Sträusschen. Manchmal lasse ich Sissi an den Blumen riechen, aber ich glaube, sie tut das nur anstandshalber, Wurst wäre ihr wohl lieber!

Wissen Sie, was Sissis grösste Leidenschaft ist? Wasser! Sobald wir in die Nähe eines Baches, Tümpels oder Rinnsales kommen, rennt Sissi zu Maja, tanzt um sie herum, um zu fragen, ob sie ins kühle Nass darf. Maja sagt dann jeweils: «Was meinst du, Lorena, sollen wir Ja sagen?» Natürlich sage ich Ja, ausser wenn wir schon fast zu Hause sind. Auf das Kommando: «Gang Wässerli» rast der Hund davon, und gleich hören wir einen Platsch, und es gurgelt und spritzt weit herum. Ruft Maja sie zurück, kommt sie blitzschnell daher, um sich ganz nahe bei uns so richtig auszuschüttern, damit wir auch etwas von ihrem Glück abbekommen...

Meine Eltern sind manchmal etwas in Sorge, weil ich so wenig esse und noch weniger trinke. Darum bin ich auch nicht gerade dick. Wenn Maja und Sissi da sind, esse und trinke ich immer ganz wacker. Sissi liegt jeweils unter der Türe und beobachtet ganz genau und mit aufgestellten Ohren, ob ich wie eine junge Dame esse und auch Teller und Becher leere. Das tue ich immer. Wenn ich fertig bin, kehre ich für sie den Teller und Becher um, worauf sie jedesmal wie ver-



rückt mit dem Schwanz auf den Boden klopft: «Bravo, bravo Lorena», heisst das. Manchmal nehme ich dann gleich nochmals ein Portion oder einen Becher voll. Sandro kann noch nicht so schön essen. Aber Sissi darf dann ausnahmsweise schnell ins Zimmer, um aufzuräumen.

Nach dem Mittagessen ist Sissi immer müde und braucht unbedingt einen Mittagsschlaf. Was bleibt uns allen da anderes übrig, als auch einen zu machen? Dafür sind wir nachher wieder fit, und meist gibt's nochmals einen Spaziergang, oder Sissi schaut uns beim Spielen zu. Den Ball werfen dürfen wir in Sissis Gegenwart allerdings nicht. Sie vergisst sonst ihren guten Gehorsam! Auch nicht allzu laut schreien und kreischen, denn Hunde haben ein sehr feines Gehör, und dieser Lärm schmerzt sie.

Zu meinem 2. Geburtstag habe ich ein Foto von Sissi bekommen. Sie trägt ein

Plakat, darauf steht: «Happy birthday Lorena.» Mama hat mir das Bild an mein Bettgestell geklebt. So ist nun Sissi immer bei mir, nebst all den vielen Plüsch-Sissis.

Gegen 19 Uhr kommt Mama heim, dann verlassen uns Maja und Sissi. Früher habe ich jedesmal Zeter und Mordio geschrien, wenn die beiden gegangen sind. Wenn die Eltern mir sagten: «Noch ein Mal schlafen, dann kommen Maja und Sissi», dann wollte ich gleich ins Bett und verstand nicht, dass es trotzdem noch eine ganze Nacht dauert. Heute weiss ich, dass die beiden nächsten Freitag wiederkommen, obwohl das meist recht lange dauert, bis es wieder Freitag ist.

Auch jetzt nerve ich sie noch regelmässig mit der Frage: «Wann kommen Maja und Sissi?» Oder besser gesagt: «Wann kommen Sissi und Maja?»

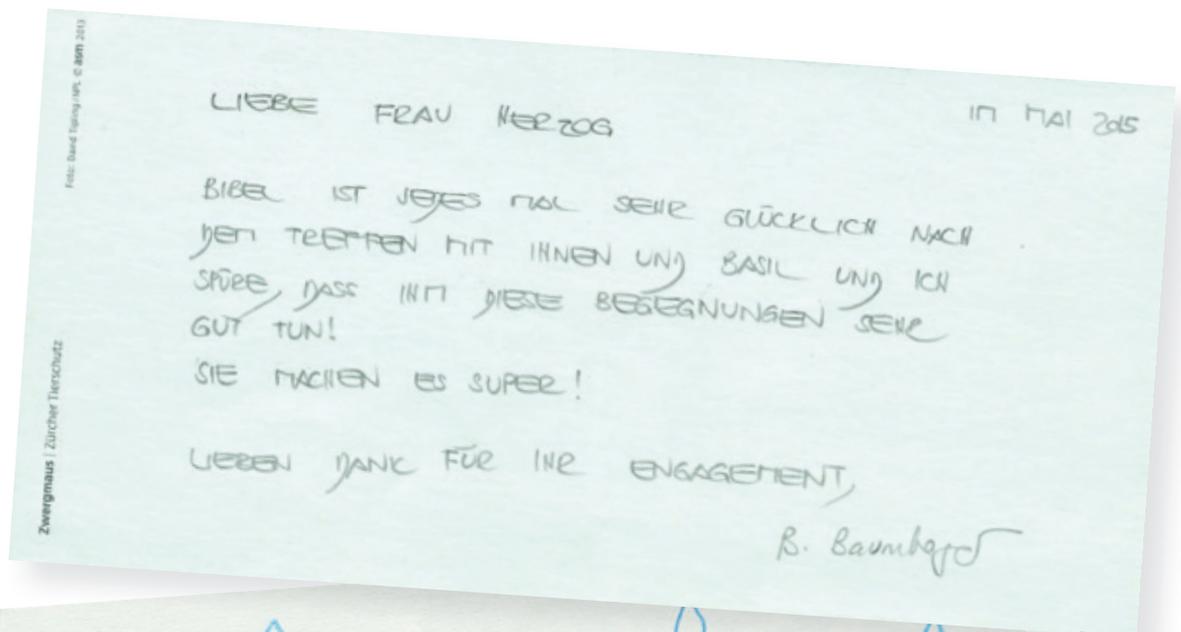
Edith Schweizer

Basils Einsätze bei Bibel

In einem Schulhaus in Zürich wurde für den kognitiv schwachen 2.-Klässler «Bibel» ein Therapiehund gesucht. Die Lehrerin hatte festgestellt, dass Bibel Hunde liebt und auf sehr eindrückliche Art mit

diesen in Beziehung treten kann. – Nach dem Aufruf hat Maja Herzog mit Labrador Basil den Knaben regelmässig besucht und ist selber glücklich über die positive Veränderung von Bibel.

Von Bibel und seiner Lehrerin Barbara Baumberger hat Maja Herzog folgende Post erhalten:



Neue Teams

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abschlusstest sowie alles Gute bei euren Einsätzen.

AT Sorengo 7.3.2015:

Sheila Bozzini mit Schizzo
Tiziana Stacchi mit Jeremy

Teamtrainerinnen:
Myriam Gianola,
Paola Romano,
Sabrina Rigoni und
Milena Gilardi Privitello



AT Kirchberg 21.3.2015:

Basel:

Cathérine Geyer mit Hazel
Peter W. Heinimann mit Cheenok
Mäggi Höpfner mit Rya
Sebastian Krapf mit Waggi
Jessica Stieger mit Tree
Evelyn Thurnheer mit Duke

Teamtrainerinnen:
Karin von Schroeder und
Michèle Heydrich



Thun:

Auf dem Foto fehlen Isabel Frey und
Tabea Nydegger.

Elisabeth Fischer mit Achim
Isabel Frey mit Blaze
Bettina Marti mit Jacky
Veronika Mürger mit Jojo
Tabea Nydegger mit Keely
Beatrix Schneider mit Elemi
Anita Wymann mit Chiara

TeamtrainerInnen:

Irene Schranz,
Beatrice Mathis,
Erika Zeller und
Ändel Känel

**Wolhusen:**

Lorena Conte mit Butsch
Samantha Giossi mit Ayra
Eva Riesselmann mit Tamalou
Catherine Schweizer mit Marylou

Teamtrainerinnen:

Barbara Schneider,
Verena Müllhaupt und
Agathe Bachmann



AT Uster 22.3.2015:

Buchs:

Karin Baumann mit Balou
Susanne Bücheler-Babst mit Belle
Manuela Sameli mit Aika
Cornelia Stampfl mit Jamie

Teamtrainerinnen:
Gerda Thoma und
Elvira Stäuble



AT Uster 22.3.2015:

Uster (Montag):

Ida Erb mit Feeli
Nicol Gerigk mit Xandro
Reinhard Saller mit Sabba
Ingrid Schmid mit Inusch
Therese Wengi mit Sando

Teamtrainerinnen:
Maja Herzog und
Rebekka Marty



AT Uster 22.3.2015:**Uster (Dienstag):**

Beatrix Blaudszun mit Nana
 Rahel Toscano mit Figaro
 Suzanne Zobrist mit Pakita

Teamtrainerinnen:

Peggy Hug und
Erika Gedeon

**AT Uster 22.3.2015:****Uster (Mittwoch):**

Alain Baeriswyl mit Tufo
 Uschy Bohren mit Allegra
 Myriam Gut mit Enya
 Manuela Leuenberger mit Percy
 Gaviusula Mateu mit Tyson
 Margrit Wecker mit Django

Teamtrainerinnen:

Lucia Rietiker und
Anne-Marie Baumgartner



Zudem hat Peggy noch ein Team geprüft, das an einem anderen Ort die Ausbildung gemacht hat.
 Wir heissen **Heiner Huober Cantwell mit Aaron** herzlich willkommen.

Pina als Schulbegleithund



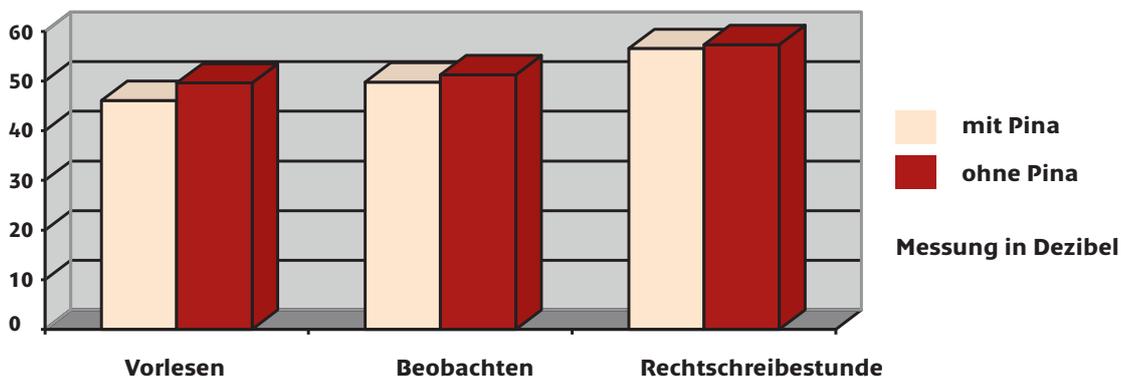
Meine Hündin Pina (Neufundländer) und ich sind seit gut einem Jahr über VTHS im Einsatz. Letzten Herbst hatten wir die schöne Aufgabe, in einer Primarschule, 3./4. Klasse ein Mal pro Woche eine Lektion zu besuchen. Die Ziele waren sehr vielseitig. Auf der einen Seite hat der Lehrer Messungen über die Akustik vorgenommen und zugleich die Konzentration der Schüler beobachtet, und auf der anderen Seite wollten Pina und ich den Schülern beibringen, wie man im Alltag einem Hund begegnet. Dazu erhielten die Schüler im Vorfeld die Broschüre «Tapsi, komm...», die wir in

der Ausbildung VTHS kennenlernen durften. Die Schüler wussten von den Akustikmessungen während des Unterrichts nichts. Es war ein wunderbarer Anblick, wie die Kinder Pina jedes Mal empfangen haben – trotz ihrer Grösse und dem schwarzen Fell hat Pina im Nu ihr Vertrauen gewonnen. In der ersten Unterrichtsstunde lernten die Kinder die Grundregeln, wann sie Pina (und ausserhalb des Klassenzimmers auch andere Hunde) in Ruhe lassen müssen. Nach ein paar Kunststücken hatten wir das Interesse aller Kinder geweckt, und ihre Aufmerksamkeit galt alleine dem schwarzen Wollknäuel! Sie wollten einiges wissen über Pina und auch allgemein über Hunde. Pina genoss förmlich die Begeisterung der Kids, die Streicheleinheiten und natürlich auch die feinen Leckerli, die sie ihr geben durften! Die Kinder durften Pina vorlesen, mit ihr basteln oder sie einfach nur beobachten und dies aufschreiben. Ab der 2. Lektion haben sie Pina Befehle erteilt oder mit ihr ein Kunststück geübt, was natürlich sehr gut angekommen ist. Sie waren auch zuständig für Pinas «Frühstück» und den Wassernapf – was

immer funktioniert hat! Alle genossen die Anwesenheit von Pina, auch ein ängstliches Mädchen konnte sich mithilfe der anderen Schüler überwinden, Pina zu streicheln, und es war bald eine gewisse Vertrautheit da. In der letzten Schulstunde sangen die Kinder zwei Lieder für uns. Pina bedankte sich mit wedelndem Schwanz und einigen Nasenstubsern bei den Kindern!

Die Messungen der Akustik waren auch sehr spannend, und man konnte eine Tendenz feststellen. In den Stunden, in denen Pina als Schulbegleithund im Zimmer war, wurde der Lärmpegel tiefer als in den anderen gemessenen Stunden. Natürlich waren nach solch kurzer Zeit keine grossen Unterschiede zu erkennen, doch der Wert war jedes Mal tiefer mit Pina. Auch in einem Fragebogen an die Kinder wurden die Konzentration, die Atmosphäre und der allgemeine Zustand als positiv bewertet. Es war eine tolle und sehr positive Erfahrung, die wir mit den Kindern erleben durften – wir können es auf jeden Fall nur weiterempfehlen!

Monika Wissler



Qualitätssicherung tiergestützter Interventionen

Symposium in Verden, Deutschland, 10./11. Juli 2015

Als Mitglied des VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz, und der GTTA, Gesellschaft für tiergestützte Therapien/Aktivitäten, wurde ich von Andrea Beetz zu diesem Symposium eingeladen.

Wir waren 16 Personen aus Deutschland, Österreich, Norwegen, Holland, Schweden und der Schweiz mit dem Ziel, in Europa einen Minimum-Standard für tiergestützte Interventionen mit Hunden zu erarbeiten. Alle Teilnehmenden beschrieben anhand einer PowerPoint-Präsentation die Situation in ihrem Land. Für die Schweiz stellte ich den Standard des VTHS zur Ausbildung von Therapiehundeteams vor. Es zeigte sich, dass die Ausbildung in Europa sehr verschieden ist, von nichts bis zu sehr fundiert. Das Ziel dieses Treffens war, einen Überblick über die aktuelle Situation tiergestützter Interventionen in diesen Ländern zu erhalten und in Zukunft einen vergleichbaren Standard für Europa zu erarbeiten.

Anhand von Diskussionen und Workshops wurden die wichtigsten Punkte auf dem Flipchart festgehalten.

Fünf Arbeitsgruppen zu folgenden Themen wurden gebildet:

- Minimum Standard, um mit Hunden zu arbeiten
- Klärung von Begriffen
- Tierschutz
- Kommunikation
- Finanzierung

Jede Gruppe wird in den nächsten Wochen Entwürfe zu ihrem Thema vorlegen. Ein Treffen aller Gruppen wird Ende Jahr in Wien stattfinden. Dank meiner fast zwanzigjährigen Erfahrung mit Ausbil-

dung und Einsätzen beim VTHS wurde ich in die Gruppe Minimum-Standard für Therapiehunde eingeteilt. Ich freue mich auf diese Arbeit und hoffe, dass europaweit ein Standard ausgearbeitet werden kann.

Peggy Hug (Präsidentin VTHS)





Stiftung Altersbetreuung Herisau

Auf Wiedersehen Sari



Auf Wiedersehen liebe Sari und ein herzliches Dankeschön an Frau Caroline Fuchs.

Seit Mai 2013 kam Frau Caroline Fuchs, Therapiehundeführerin aus Herisau, in

unsere Institution. Im Schnitt besuchte sie unsere BewohnerInnen auf den verschiedenen Wohngruppen in den Häusern Park und Waldegg zweimal im Monat für eine Stunde. Die Freude war gross, die Begeisterung riesig. Sari, ein Labrador-Mädchen, hat sehr schnell die Herzen unserer BewohnerInnen erobert. Frau Caroline Fuchs war im Rahmen der Freiwilligen-Arbeit bei uns tätig. Sie hat sich und ihren Hund, die treue Sari, bei dem Verein Therapiehunde Schweiz VTHS mit Sitz in 6345 Neuheim ausbilden lassen. Aus privaten Gründen hat Frau Caroline Fuchs im Juni 2015 ihren freiwilligen Dienst bei uns beendet. Auf diesem Wege bedanken wir uns hiermit nochmals recht herzlich für ihr Engagement und die vielen schönen geschenkten Stunden.

Wir wünschen ihr und Sari Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg. Über ein spontanes Wiedersehen freuen wir uns allemal.

Freundliche Grüsse
Alexandra Walter
Teamleiterin Aktive Tagesgestaltung,
Ansprechperson Freiwilligen-Arbeit
Stiftung Altersbetreuung Herisau
Kasernenstrasse 91, Postfach,
9101 Herisau

Anmerkung Redaktion DOG:

Die Stiftung Altersbetreuung Herisau sucht wieder ein Team, das bei ihnen Einsätze macht. Bitte bei Frau A. Walter melden.

Telefon 071 354 75 75

Direkt 071 354 75 54

Ambi Limmattal: Frodo, der freundliche Begrüsser

Das Ambulatorium Limmattal in Dietikon gehört zur Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Wir behandeln über 400 Patientinnen und Patienten ambulant. Das Team besteht aus einer Oberärztin, drei Assistenzärzten, einer Psychologin, einer Sozialarbeiterin, einem Pflegefachmann, zwei Sekretärinnen und – einem Hund.

Im Ambulatorium, wo ich als Pflegefachmann arbeite, herrscht ein hektischer Betrieb mit vielen verschiedenen Aufgaben und anspruchsvollen Patientinnen und Patienten.

Schon als Kind wünschte ich mir einen Hund an meiner Seite. Ich erzähle hier die Geschichte von Frodo und mir und davon, wie wir beide zu einem Therapiehundeteam wurden.

Bevor ich einen Vierbeiner erwerben konnte, waren viele Abklärungen nötig. Da ich zunächst noch keine klare Vorstellung davon hatte, wie dieser Hund sein sollte, liess ich mich von einer Hundetrainerin beraten. Der Hund sollte lernbereit und menschenfreundlich sein.

Mir wurde ein Hund mit heller Fellfarbe empfohlen, da ein helles Tier weniger bedrohlich wirkt und ängstliche Menschen sich zudem weniger fürchten, wenn sie die Mimik des Tieres deutlicher erkennen können. So wurde für mich immer klarer, dass ein Labrador zu mir und meiner Umgebung gut passen würden. Als Familien- und Blindenhund ist er bekannt für seine ruhige und freundliche Wesensart. In einer Teamsitzung klärte ich ab, ob mein Hund während meiner Arbeitszeiten stets anwesend sein könnte. Auch die Hausverwaltung meines Arbeitgebers musste ich um Erlaubnis fragen, ebenso den Vermieter meiner Wohnung. Es gab einzelne Einwände, aber im Grossen und Ganzen stiess ich mit meinem Anliegen auf Wohlwollen und Interesse.

Nun ging es um die Suche nach einem Züchter, der bereit wäre, mir einen Welpen anzuvertrauen. Ich musste mich vorstellen und begründen, weshalb ich einen Hund in mein Leben integrieren wollte. Ich wurde auch darüber befragt,

wo ich lebe, wie viel freie Zeit ich habe und wie ich für den Hund sorgen will. Ich besuchte dann den obligatorischen Theoriekurs für Hundehalter und plante bereits, gemeinsam mit meinem zukünftigen Hund eine Ausbildung als Therapiehundeteam zu absolvieren.

Mit zwölf Wochen kam Frodo zum ersten Mal mit zur Arbeit

Am 9. Juli 2009 kam Frodo in liebevoller Umgebung in Olten auf die Welt. Frodo ist der Erstgeborene aus einem Wurf von sechs Welpen. Da war er also: Ein zehn Wochen junges, kleines, hauptsächlich schlafendes Lebewesen, welches sich mit seiner beharrlich liebevollen Art einen Platz in meinem Leben suchte. Mit zwölf Wochen kam Frodo das erste Mal mit zur Arbeit, zur grossen Freude unserer PatientInnen.

Wir besuchten zusammen die Welpenschule, den obligatorischen praktischen Hundenachweis und ebenso einen Kurs für Familienhunde. Wir mussten beide eine gemeinsame Sprache und Regeln

lernen. Rückblickend muss ich sagen, dass wir – mit grosser Hilfe der Hundetrainerin – einen gleichberechtigten Umgang miteinander gefunden haben.

Frodo mag Rituale. Diese dürfen durchaus komplex sein. Er ist ein Spielentwickler und baut diese Spiele selbstständig in Beziehungen und in seine Spaziergänge ein. Sein empörter Blick ist legendär, wenn etwas nicht nach seinem Kopf geht. Wenn er jedoch Freude an etwas hat, möchte er dies immer wiederholen. Frodo ist von Beruf «Begrüsser». Er gibt den Menschen, die unser Ambulatorium besuchen, das Gefühl, willkommen zu sein. In einem Betrieb, wo schwere und belastende Lebenskrisen im Fokus stehen, repräsentiert er das Gesunde und Unbeschwerte.

Aufmerksamer Beobachter mit gesunder Distanz

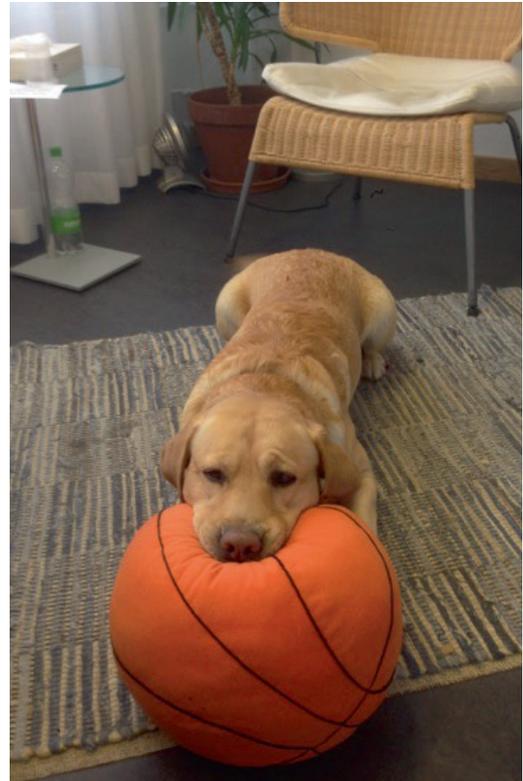
Frodo hat seine eigene Art, auf Menschen zuzugehen. Er ist als aufmerksamer Beobachter mit gesunder Distanz präsent. Meistens liegt er im Eingangsbereich auf dem Boden. Dies ist für ihn der beste Ort, denn er hat dort alles in seinem Blickfeld unter Kontrolle. Er selbst hat diesen Platz strategisch ausgewählt und nahm dabei keine Rücksicht auf die Arbeitsabläufe des Teams. Mit anderen Worten: Er liegt im Weg. Wer sich kurz im Sekretariat anmeldet und im Wartezimmer, ohne Frodo anzuschauen, Platz nimmt, wird von Frodo nur beobachtet. PatientInnen, die sich ihm zuwenden, werden hingegen mit einem aufmunternden Wedeln zu mehr aufgefordert. Fühlt sich Frodo besonders wohl, legt er sich auf den Rücken und lässt sich am ganzen Körper streicheln, wohligh und entspannt. Auch wenn es scheint, dass Frodo einen Traumjob hat: Er braucht und nimmt sich selbstständig seine Rückzugszeiten. Er hat in meinem Büro seinen Platz, wo er schlafen kann. Dort muss er sich auch aufhalten, wenn Menschen ins Ambulatorium kommen, die Angst vor Hunden haben oder aus religiösen Gründen nicht mit einem Hund in Kontakt kommen wollen.

Frodo ist ein Rudeltier, er denkt in Grup-

pen. In erster Linie sind ich und Frodo ein Rudel. Zu unserem Rudel gehört auch meine Partnerin. Ein weiteres wichtiges Rudel, in dem wir uns während der Arbeitswoche bewegen, heisst in meiner Sprache «Teamkolleginnen und -kollegen».

Frodo vermittelt im «Rudel» Behaglichkeit

In diesem Rudel führt Frodo fleissig und virtuos seine Aufgaben fort, die er bei den PatientInnen ausübt: begrüssen, beobachten und mit seiner gemütlich-freudigen Art Behaglichkeit vermitteln, die sich positiv auf die Teamatmosphäre auswirkt. Durch seinen eigens entwickelten, liebevollen Blick mit Aufforderungscharakter vermag er es sehr oft, den einen oder anderen erfolgreich zu einer Gabe zu motivieren. Dies veranlasst mich immer wieder dazu, nach den regelmässigen Tierarztbesuchen jeweils sein Gewicht bekannt zu geben. Als Frodo zweieinhalbjährig war, bestanden wir die Aufnahmeprüfung für unsere gemeinsame Ausbildung: Wir wurden im Wagerenhof Uster ein halbes Jahr lang zu einem sicheren Therapiehundeteam ausgebildet. Im praktischen Teil wurde Frodo in aussergewöhnliche Situationen gebracht. Dabei wurde überprüft, ob er in unterschiedlichen, heiklen Situationen Ruhe bewahren kann. So wurde er etwa übertrieben stark umarmt, oder es ertönten plötzlich laute, knallende Geräusche. Auf diese Weise wurden mögliche Einsatzfelder simuliert, wie z.B. der Besuch von geistig behinderten Menschen. Die Ausgeglichenheit des Tieres ist einerseits durch seinen Charakter bedingt, sie hängt aber auch zu einem gewissen Teil damit zusammen, wie sicher er sich in der Beziehung zu seinem Halter fühlt. Im Theoriekurs konnten wir den praktischen Teil nachbesprechen und durch die Rückmeldungen der anderen Therapiehundeteams sehr viel ler-



nen. Wir menschlichen Teilnehmenden lernten verschiedene Krankheitsbilder kennen, die Besuchshunde und ihre Führenden während ihrer Arbeit antreffen könnten. Während dieser Zeit schliefen sechs Hunde friedlich am Boden.

Hund mit höherer Fachausbildung

Auch wenn ich derjenige war, der an seiner Stelle die schriftliche Prüfung absolvieren musste: Zu meinem grossen Stolz ist Frodo seit Ende September 2012 ein Hund mit einer höheren Fachausbildung!

Frodo und ich machen keine Besuche bei KlientInnen, und wir gehen nur mit wenigen von ihnen spazieren. Frodo ist in erster Linie ein Stationshund. Er sucht sich seine KlientInnen selber aus, d.h., vereinzelt gibt es darunter auch Menschen, die er weniger beachtet.

Frodo ist mit seiner «therapeutischen» Anwesenheit ein Gesprächseröffner und wirkt gegen Anspannungen bei den Beteiligten. Zunächst wird über ihn geredet, was den Einstieg in heiklere Themen erleichtern kann. Wenn er nicht im

Ambulatorium ist, wird nachgefragt, wo er denn sei. Es werden Grüsse an Frodo ausgerichtet. Vielleicht ist das, was Frodo vormacht, etwas, was Menschen derzeit nicht mehr so gut anbieten können: einfach Zeit zu haben und sich zu entspannen. Sich Zeit zu nehmen für sich selbst, Zeit für andere zu haben und nicht von unzähligen Vorgaben und Terminen gedrängt zu sein. Frodo und ich haben eine zusätzliche Aufgabe gefunden: Wir übernehmen

den Kinderhütendienst, wenn ein Eltern teil in die Gesprächstherapie muss. Dabei wird Frodo damit beauftragt, versteckte Leckerli zu suchen, welche die Kinder im grossen Sitzungsraum versteckt haben. Wir basteln um die Leckerleien herum mit Zeitungspapier einen grossen Knochen und verstecken diesen zusätzlich in einer Kartonschachtel. Frodo liebt das Öffnen und Zerreißen der Schachtel und des Zeitungspapiers sehr, zur Freude von uns allen. Frodo ist ein

wichtiger Teil unseres Angebotes im Ambulatorium geworden. Er ist ein kostenloses Angebot für Patientinnen – und für die Klinik. Die Kosten trage ich allein. Frodos Nutzen ist jedoch unbezahlbar.

*Willy Schaer
Pflegefachmann HF
Quelle: PRO MENTE SANA
Informationen aus der Psychiatrieszene
Schweiz*

Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

Akira von Esther Pfund
Mars von Annelise E. Räss-Hügli
Blacky von Paola Romano
Kylie von Nicole Mahrer
Lucky von Verena Tosi
Mandy von Myriam Gianola
Nero von Vreni Schwaller
Nira von Ruth Senn

Verstorbene Hunde

Iago von Martin Plüss
Kjra von Andrea Flükiger
Ringo von Maya Rüegg
Monty von Yvonne Sandri
Vitamin von Antje Nath
Sira von Barbara Künzli
Wanda von Alice Inhelder
Kira von Charlotte Stocker
Pollux von Vreni Rothacher
Joy von Claudia Müller
Clea von Edi Stauffer
Saphira von Verena Kiefer



Iago VTHS-Nr. 1180 von Martin Plüss

Branco VTHS-Nr. 1074



Es gibt Momente im Leben, da steht die Welt für einen Augenblick still. Und wenn sie sich dann weiter dreht, ist nichts mehr so, wie es war. Leb wohl, mein treuer Freund!

Leider mussten wir Branco am Freitag, 5. Juni, von seinem Leiden erlösen. Dies war eine der schwersten Entscheidungen in meinem Leben, und wir haben alle sehr gelitten.

Da Branco aber soooooo bekannt und beliebt war, haben uns die vielen aufmunternden netten Worte und Gedanken der Kinder, der Dorfbevölkerung von Stilli und Villigen, der Patienten, der Freunde, Verwandten und Bekannten geholfen, die schönen Erlebnisse aufleben zu lassen und auf ewig als Erinne-

rungen zu speichern. – Nun beginnt für uns alle ein neuer Abschnitt, und wir haben uns vorgenommen, alles ganz «Branco-like» zu nehmen; mit Ruhe und Gelassenheit!

Ich verabschiede mich im Namen von Branco und darf als seine Partnerin erwähnen, dass es uns beiden immer riesigen Spass gemacht hat, im Namen des VTHS im Einsatz zu stehen.

Sabine Siegenthaler

Wanda

Unsere innigst geliebte Wanda ist am 27. April 2015 über die Regenbogenbrücke gegangen. Schweren Herzens mussten wir sie gehen lassen. Wir trauern und vermissen sie so sehr! Sie war ein Teil von unserem Leben und hat uns viel Freude gemacht. 11½ Jahre, Tag und Nacht, wurden wir von ihr bewacht. Als Familien-, Arbeits- und Therapiehund hat sie uns so viel gegeben! Sie war als Therapiehund einmalig, wie sie den Bewohnern im Wiesengrund in Winterthur immer Freude brachte! Ich werde diese Stunden auch nie vergessen. Wunderschöne Erinnerungen bleiben für immer in unseren Herzen. Wir haben einen grossen Schatz besessen, Wanda, wir werden dich nie vergessen!

Alice Inhelder



Vitamin

Am 4. Mai mussten wir unsere geliebte Vitamin gehen lassen. Sie ist im März 11 Jahre alt geworden. Vitamin fehlt an allen Ecken und Enden; überall sind Erinnerungen da. Wir sind dankbar, dass wir sie so lange haben durften und sie auch lange noch recht fit und munter war. Das Foto ist vom 26. April. Es war Sonntag, schönes Wetter, und ich war mit Vitamin an ihrem Lieblingsplatz an der Reuss, wo sie nach Lust und Laune schwimmen, tauchen und Steine schleppen durfte. Ich kann selber nicht glauben, dass sich das so schnell ändern kann.

Antje Nath-Schröder



Abschied von Kira

Dies sind einige Fotos, welche ich im Rückblick auf meine Jahre mit Kira zusammengestellt habe. Wir hatten eine sehr gute Zeit miteinander und konnten unzähligen Leuten Freude bereiten. Rückblickend muss ich den Kopf schütteln, dass damals im Zwinger Klein-Kira diejenige war, welche vorig war und die niemand wollte.

Charlotte Stocker

BEGEGNUNGEN



Über 300 Mal standen Kira und ich im Einsatz als TH-Team, vor allem im Kindergarten und Pflegeheim in Wädenswil. Rückblickend stelle ich fest, dass es dabei immer um Begegnungen ging: geplante, geführte, wie auch viele spontane Begegnungen. Knapp 9-jährig verlor ich nun meine Berner Sennenhündin an Krebs. Neben dem Schmerz über den Verlust bleiben

unzählige kostbare Erinnerungen an und Fotos von unseren Einsätzen.

**Charlotte Stocker
ohne Kira**

Weiterbildung für VTHS-Mitglieder: Samstag, 7. November 2015

Der Körperbau meines Therapiehundes – fühlt er sich wohl in seinem Körper?

Vorschau auf ein Seminar der anderen Art, mit Hund

Haben Sie sich auch schon gefragt:

- Wie ist mein eigener Hund gebaut? Gut gebaut für seinen Bewegungsdrang in der Freizeit, für sportliche Betätigungen, für seine Arbeit als Therapiehund?
- Was wird im Alltag belastet, warum ist der Hals so wichtig, die Sprunggelenke, die Winkelungen?
- Warum schwimmt mein Hund nicht gern? Spritzt er beim Schwimmen, oder meidet er gar das Wasser?
- Was heisst ausgewogen/ausbalanciert gebaut?

Ausführlichere Infos:
www.therapiehunde.ch (Login-Bereich, Weiterbildungen)

Wann: Samstag, 7. November 2015
Zeit: 9.30 bis 17.30 Uhr
Ort: Freizeitanlage BXA
Grindelstrasse 20
8303 Bassersdorf

Wir alle möchten, dass sich unsere Hunde wohlfühlen, schmerzfrei alt werden, ohne dass z.B. Verspannungen oder Abnützungen zu undefinierbarem Unwohlsein bis hin zu Stress führen, die sich auf die Psyche unserer Hunde auswirken, – gerade sie, die Therapiehunde, die ausgeglichen und gelassen bleiben sollen in Situationen, die längst nicht jeder Hund bewältigen könnte.

In Kleingruppen können ca. acht Hunde unter Anleitung auf dem Tisch analysiert werden. Es werden zwei umfassende Skripte abgegeben, die Sie mit Notizen ergänzen können, zu Hause kann alles Wichtige nachgelesen werden.

Das Seminar öffnet Augen, und wir lernen, unseren eigenen Hund und auch alle anderen Hunde mit ganz anderen Augen sehen. Freuen Sie sich auf viele Aha-Erlebnisse, so wie wir uns freuen auf tolle Therapiehunde!

Eva Holderegger Walser und Doris Walder (www.welpenanalyse.ch)

Weitere Infos

Hunde sind im Raum willkommen, wenn sie ruhig bleiben können. Das Sportzentrum Grindel verfügt über genügend Parkplätze. Spaziergelegenheiten gibt es direkt vor der Haustüre. Im Sport-



zentrum hat es ein Selbstbedienungsrestaurant, wo wir das Mittagessen einnehmen werden.

Kosten

Als unsere Anerkennung, dass Sie freiwillig und unentgeltlich Einsätze leisten, finanziert Ihnen der Verein Therapiehunde Schweiz diesen Workshop, inkl. Mittagessen und Getränken.

Benötigte Angaben zur Anmeldung

Vorname, Name / Adresse, Ort / Tel.-Nr. und E-Mail-Adresse / Teilnahme mit Hund / Teilnahme ohne Hund / Ich würde gerne meinen Hund analysieren lassen (Angabe Rasse).

Anmeldung und Fragen an:

Lucia Rietiker
Ludetswil 13
83022 Madetswil
redaktiondog@gmx.ch
Handy 079 526 41 68

Agenda 2015

Mittwoch, 26. August 2015

Therapiehunde-Treff Raum Ostschweiz,
Infos siehe Seite 21

Im Oktober 2015

Innerschweizer-Treff-/Wanderung,
Infos siehe Seite 21

24./25. Oktober 2015

Teamtrainer-Wochenende, Infos folgen



Therapiehunde-Treff Raum Ostschweiz, 26. August 2015

Wer sich angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, bei einem gemütlichen Spaziergang mit anschliessendem Grillplausch teilzunehmen.

Datum: Mittwoch 26. August 2015

Zeit: 14.00 Uhr

Treffpunkt: «Drei Brücken» bei der Rietstrasse, Balgach

Wir spazieren durchs Riet bei Widnau. Hundesenioren sind ebenso herzlich willkommen, da kürzere oder auch längere Rundgänge möglich sind. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt, weil uns eine Hütte zur Verfügung steht.

Anmeldung bis Montag, den 24. August 2015. Für Fragen steht euch Susanne Bücheler-Babst gerne zur Verfügung:

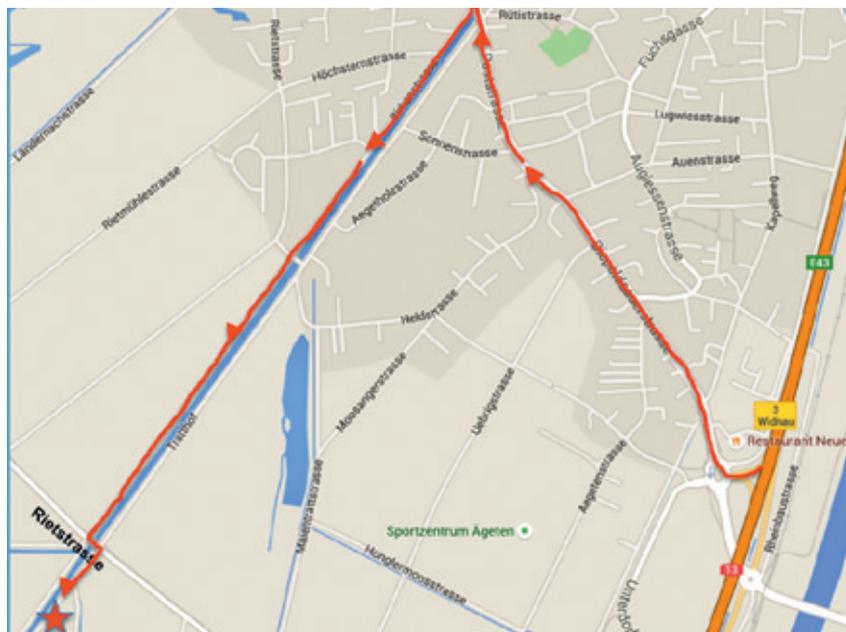
Susanne Bücheler-Babst

Telefon 071 722 39 63

E-Mail: subu@bluewin.ch

Anfahrt (siehe auch Plan):

Ausfahrt Widnau-Hauptstrasse nach



Widnau benutzen. Im Dorf der Hauptstrasse (Diepoldsauerstrasse) bis zur Binnkanalbrücke. Unmittelbar nach dieser Brücke links auf die Birkenstrasse einbiegen. Der Birkenstrasse dem Binnkanal entlang fahren bis über das Dorfende hinaus (an den Schrebergärten

vorbei), bis diese in die Rietstrasse einmündet. Links auf die Kanalbrücke fahren und gleich nach der Brücke rechts auf eine Schotterstrasse einbiegen, dieser folgen bis zum Werkhof der Melioration = Treffpunkt.

Innerschweizer Treff/Wanderung

Im Oktober 2015 findet eine Wanderung statt. Die Wanderziele lassen es zu, dass verspätete oder geheingeschränkte Mitglieder ebenfalls teilnehmen können.

Einladungen dazu werden jeweils an die TeilnehmerInnen der letzten Wanderung per E-Mail verschickt. Das genaue Datum wird auf der Homepage des VTHS publi-

ziert. Interessierte, die gerne am Innerschweizer-Treff teilnehmen möchten, melden sich bitte bei Brigitte Schildknecht, brischi@frisag.ch.

Samstag, 7. November 2015

Weiterbildung für VTHS-Mitglieder: Der Körperbau meines Therapiehundes (Hundeanalyse), Infos siehe Seite 20

Therapiehunde-Höck Berner Oberland

Wir treffen uns an folgenden Daten um 19.00 Uhr im Restaurant Saagi in Steffisburg (beim Coop) zum gemütlichen Zusammensitzen und Gedankenaustausch:

Mittwoch, den 2. September 2015

Mittwoch, den 4. November 2015

Bei allfälligen Fragen steht euch Erika Zeller gerne zur Verfügung.
E-Mail: erze@bluewin.ch
Telefon 033 657 23 10
Handy 078 788 33 98

Neue VTHS-Vorstandsmitglieder gesucht

Die Aufgabenvielfalt im Vorstand wird immer grösser. Die neuen Aufgaben des Projekts «Weiterentwicklung» warten darauf, angegangen, durchgeführt und zum Abschluss gebracht zu werden.

Der Vorstand des VTHS besteht momentan aus fünf Mitgliedern. Wir möchten ihn auf sieben Mitglieder aufstocken.

Wir suchen deshalb engagierte Mitglieder, welche Freude an einer neuen Herausforderung haben und mithelfen wollen, den VTHS erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Die ehrenamtlichen Tätigkeiten schliessen jährlich ca. fünf Vorstandssitzungen mit ein. Der Arbeitsaufwand, inkl. Sitzungen, beträgt je nach Amt ca. einen Tag pro Monat. Der Arbeitsplatz ist mehrheitlich zu Hause. Spesen werden vergütet. Bitte melde dich bis spätestens 15. Oktober 2015 schriftlich oder per E-Mail (inkl. Lebenslauf) beim Sekretariat, wenn dich dieses vielfältige Aufgabengebiet interessiert.

Verein Therapiehunde Schweiz VTHS
Beatrice Merian
Obere Rainstrasse 26
6345 Neuheim
sekretariatvths@bluewin.ch
Telefon 041 755 19 22

Wir freuen uns, bald neue Kollegen und/oder Kolleginnen im Vorstand begrüßen zu dürfen.

Peggy Hug (Präsidentin)

ACTS: Giornata con Alexa Capra



Quale socia dell'ACTS mi è stata offerta l'occasione di partecipare ad un incontro con Alexa Capra. Avevo già sentito molto parlare della sua visione innovativa e letto uno dei suoi tanti libri ... quindi, entusiasta, ho subito riservato la data e confermato la mia presenza.

Alexa Capra è docente al master di Istruttori Cinofili di Pisa e responsabile del progetto ENPA «ex-combattenti». È titolare di un centro di educazione del cane,

dove applica le più aggiornate metodologie di educazione e addestramento basate sul rinforzo positivo. Nel 2000 ha fondato il Gentle Team (sito ufficiale www.gentleteam.it).

In poche ma intense ore, abbiamo trattato molti argomenti. In particolare, la relatrice si è soffermata sull'importanza di non osservare un cane come essere a sé stante, ma di guardarlo nella completezza del binomio che egli forma con il suo

proprietario. Per i cani, noi esseri umani siamo la componente più complessa del loro ambiente. Il loro comportamento viene quindi fortemente influenzato dalla nostra personalità, dai nostri stati emotivi, dalle nostre intenzioni e motivazioni profonde, dai nostri gesti e dai nostri movimenti. In generale, tendiamo a nutrire nei confronti dei nostri cani, delle pretese altissime. L'esperta ci ha sollecitati a chiederci da cosa o da dove derivano queste nostre aspettative. Nascono al fine di soddisfare un bisogno del cane oppure unicamente personale?

In conclusione, abbiamo discusso di come l'empatia non sia semplicemente una dote innata, ma sia possibile svilupparla costantemente, migliorando la qualità dei nostri rapporti/la sintonizzazione affettiva.

Siccome lavoro nell'ambito dell'educazione, sono rimasta molto affascinata dagli efficaci paragoni che Alexa faceva tra l'apprendimento del cane e la pedagogia. In entrambi gli ambiti, uno dei punti focali è racchiuso nella consapevolezza di colui che educa.

Ringrazio pubblicamente a nome di tutti i presenti le coach team per essere riuscite, grazie alla loro tenacia, a portare Alexa Capra a Bellinzona!

Sheila Bozzini

Lucky va in pensione



Lucky fra qualche mese compie 12 anni. Ho trovato il mio fedele amico nel 2004, ospite in un canile del Sottoceneri. Mi sono subito affezionata a lui, che si è dimostrato molto socievole, paziente gentile ed equilibrato. Dopo aver seguito un corso di socializzazione (soprattutto per imparare il comportamento padrone - cane, poiché non avevo mai avuto un cane prima), Lucky ha fatto capire subito di avere ulteriori qualità.

Infatti, dopo aver superato il test per l'idoneità come cane da terapia, nel 2005, Lucky ed io abbiamo iniziato la formazione per poter operare nelle diverse strutture. Subito si poteva capire che lui adorava stare insieme alle persone anziane e deboli. Così, dopo l'ottenimento dell'attestato abbiamo iniziato con le prime visite nella casa per

anziani «Geimmo» a Lugano-Breganzona. Per diversi anni abbiamo incontrato settimanalmente una cara signora malata di Alzheimer e abbiamo stabilito con lei un rapporto di amicizia ed empatia, creando dei momenti di gioia e benessere.

Nel 2010 abbiamo cominciato le nostre visite alla Casa per anziani Alto Vedeggio di Mezzovico dove, alternando tra l'ala protetta e la sezione aperta, abbiamo incontrato tante care persone alle quali settimanalmente abbiamo fatto visite e portato gioia e felicità. Presto però ci siamo resi conto che le persone dell'ala protetta si erano molto affezionate a Lucky e lo aspettavano sempre con tanta impazienza. Insieme alla direzione abbiamo poi deciso di visitare soprattutto le persone malate di Alzheimer e di pas-

sare il tempo con loro. A ogni visita Lucky è stato l'eroe della giornata e si è instaurato un legame di fiducia, amicizia e con il suo sguardo e la sua vicinanza ha riscaldato il cuore di tutti.

Ora, dopo tanto lavoro, Lucky si gode la pensione trascorrendo ogni giorno indimenticabili momenti insieme alla sua famiglia.

Grazie Lucky per i tuoi quasi 10 anni di servizio a favore del prossimo.

Verena Tosi

Neues vom VTHS-Shop

Das Waffeltuch (100% Baumwolle) mit den Massen 89 x 49 cm kann für VTHS-Mitglieder ab sofort auch mit dem Namen des Hundes bestickt werden. Das Tuch kostet mit Namen des Hundes und Logo VTHS CHF 28.-. Das Waffeltuch nur mit Logo des VTHS kostet CHF 18.-.

Bestellt werden können die Artikel unter www.therapiehunde.ch/Shop (beim Shop muss das S grossgeschrieben werden) oder www.therapiehunde.ch und die Rubrik Shop wählen.



Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage

www.therapiehunde.ch

Redaktion/Homepage

Lucia Rietiker

Redaktionsadresse

Redaktion DOG

c/o Lucia Rietiker

Ludetswil 13, 8322 Madetswil

Tel. 044 955 24 20

Natel 079 526 41 68

E-Mail: redaktiondog@gmx.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2016 10. November 2015

Nr. 2/2016 1. März 2016

Nr. 3/2016 15. Juli 2016

Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimatstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: vths-shop@gmx.ch

Sekretariat VTHS

c/o Beatrice Merian

Obere Rainstrasse 26

6345 Neuheim

Tel. 041 755 19 22

Fax 041 755 19 23

E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz

8617 Mönchaltorf

Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Passivmitglieder des VTHS

ist das Abonnement im

Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 25.-

© 2015, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Das nächste DOG erscheint im Dezember 2015.